



„Oh, what a lovely scenery“, was für ein schönes Fleckchen: Fremdenführerin Karin Höfflinger (links) und ihre zu-meist amerikanischen Gäste beim Stadtrundgang – hier im Stiftsbezirk, wo die Stadtgeschichte zunächst als Kirchenhistorie begann. Fotos: Dannecker

Einmal Sindelfingen-City – auch auf Englisch

Thematische Stadtführungen kommen bei Besuchern gut an – Zum Beispiel auch bei Amerikanern, die die Altstadt einfach „great“ finden

Sie sind wetterabhängig und in ihrer Teilnehmerzahl schwankend, aber: Sie sind in aller Regel beliebt, die Stadtführungen durch Sindelfingens gute Stube. Seit sie thematisch breit gefächert sind, gibt es noch mehr Grund, an ihnen teilzunehmen. Jetzt hat es erstmals auch eine Führung in englischer Sprache gegeben.

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN. „Oh, what a beautiful church.“ James McGrath ist begeistert von „St. Martin's Church“, der Martinskirche. Das erste von drei Jahren bei der Army – genauer: der Navy – ist der Soldat aus Virginia in den Staaten hier. Zusammen mit seiner Frau Kirsten, die deutsche Vorfahren hat: „Mein Vater ist aus Oberhausen“, sagt die Frau mit hörbarem American Accent und lacht.

Vor der Martinskirche und in ihr zückt

die Amerikanerin, die auf facebook von der „Walking Tour“ gehört hat, ein Notizblöckle. Und schreibt akribisch mit, was Fremdenführerin Karin Höfflinger über das 930 Jahre alte romanische Bauwerk mit seiner Basilika zu erzählen weiß.

Ob sie schon in der Schule ein wenig eine Streberin gewesen sei? Ziehen wir die nette Dame ein bisschen auf. Doch die schmunzelt nur. Demnächst bekamen sie Besuch aus den Staaten. Da müsse sie doch gewappnet sein, wenn sie die Gäste durch Sindelfingen mitnehme und ihnen alles zeige. „Very nice“ findet Kirsten McGrath den Stiftsbezirk, den „Abbey district“.

Das geht Ted St. Pierre und seiner Frau Genise nicht anders. „It is a great experience. We love all the culture in Germany. And we love the food“, erzählt der Arme-



„I am sorry, St. Martin's Church is closed. But fortunately I have the key for the door. Tut mir leid, die Martinskirche ist zu. Aber ich habe glücklicherweise den Tür-Schlüssel bei mir“

Karin Höfflinger, Stadtführerin

angesichts der vielen Umzüge: „Florida, Alaska, now Washington. We moved a lot.“

Ein gutes Dutzend Interessenten hat die erste englischsprachige Stadtführung mitgemacht. Doch nicht nur James McGrath, der es klasse findet, samstagsmorgens durch die Fachwerkidylle in der Kurzen Gasse

hindurch zum Markt zu marschieren. „Piraten“ waren auch darunter. Zum Beispiel Reinhard Lange, der an der Uni Stuttgart schafft. Genauer gesagt am Dezernat „Internationales“. Da macht er Kulturrundgänge mit Delegationen. „Deshalb hat mich interessiert, wie das hier in Sindelfingen läuft.“

Auch Birgit Tiedemann ist hörbar Deutsche. Dennoch kam die Aidlingerin mit ihrem Sohn Jonas ganz bewusst zur englischen Stadtführung. So lerne sie nicht nur was über Sindelfingen, das jetzt 750 Jahre alt ist. „Das bessert auch meine Englischkenntnisse wieder auf. Das ist wie eine Art Nachhilfe“, strahlt die Frau, während die männliche Hälfte eines amerikanischen Ehepaars seine Spiegelreflexkamera zückt und den beeindruckenden Löwenkopf an der roten Martinskirchen-Holztür fotografiert.

Helen heißt seine Frau, die in den Patch Barracks in Vaihingen arbeitet. Seit acht Jahren ist das Paar hier, dann geht es in den (ehemaligen) Tabakstaat Virginia zurück. „Unfortunately“, leider, sagt Helen. Sie würden viel lieber noch fünf Jahre hier in Germany bleiben, weil es ein so schönes,

interessantes Land sei. Und weil sie auch die Menschen hier mögen würden.

Unsere Führerin Karin Höfflinger ist mittlerweile fast durch mit der Altstadt. Gerade verlassen wir den Hexensprung mit seiner spannenden Hexen(verbrennungs-)Geschichte. Seit der Landesgartenschau 1990 lebt Karin Höfflinger, gelernte Chemikerin, mit ihrer Familie in Sindelfingen – und führt im Auftrag des i-Punkts regelmäßig Besucher durch die Stadt.

Was die 75-jährige Ruheständlerin für die „See, experience, enjoy, come again“-Tour auf Englisch qualifiziert? Karin Höfflinger lacht: „Wir haben elf Jahre lang in den USA gelebt.“ Wie rasch man dennoch an seine Grenzen kommen kann, hat die Dame auch erfahren müssen. „Wie spricht man Dendrochronologie auf Englisch aus?“, überlegt sie einmal laut. Und auch dass das Firstsäulenhäus am Schaffhauser Platz (Square) „Ridge Pillar House“ heißt, ist ihr nicht sofort bewusst. No problem. In der Broschüre, die jede(r) mitbekommen hat, lässt sich auf der Seite „Sindelfingen Sights“ alles nochmal nachlesen.



Aus Grün wird Gelb: Die Scheiben des Funktionsgebäudes am Sindelfinger Marktplatz werden zurzeit ausgetauscht Foto: red

Funktionsgebäude: Es grünt so grün. . .

SINDELFINGEN (sd). „Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blüh'n“, heißt ein geflügeltes Wort. Jetzt trifft das auch auf das Funktionsgebäude am Sindelfinger Marktplatz zu. Just zu der Zeit, wo sich die meisten Menschen an das spiegelnde „falsche“ Senf-Gelb der Hülle gewöhnt hatten, werden die Scheiben gegenwärtig ausgetauscht. „Grün war bestellt. Also werden von der Herstellerfirma auch grüne Scheiben nachgeliefert. Das ist deren Fehler gewesen“, so die Auskunft aus dem Rathaus. Vielleicht kommt das umstrittene Gebäude ja nun aus dem Gerede. Wie versprochen, war es noch vor Weihnachten letzten Jahres fertig geworden. Doch dann beschädigten Vandalen die Toilette, sodass die erstmal wieder zu blieb. Rechnet man die Bauzeit hinzu, hat es fast ein Jahr kein öffentliches WC am Marktplatz gegeben. Die umliegende Gastronomie bekam mithin den geballten (H)A(r)ndrang ab. Das hat nun ein Ende. Allerdings hofft man bei der Gastronomie, dass die Toilette in dem Gebäude als solche endlich erkennbar gemacht wird. Auch am Glas fehlten bisher die Damen- und Herren-Symbole.

Zu Unfallflucht Zeugen gesucht

DARMSHEIM (red). Am Mittwochabend in der Zeit zwischen 18 Uhr und 19.30 Uhr wurde in der Widdumstraße ein geparkter Mercedes angefahren. Der Verursacher flüchtete. An der linken Fahrzeugaussicht des Mercedes entstand ein Schaden von 500 Euro. Es konnte grüner Lack gesichert werden. Hinweise: (0 70 31) 7 20 40 50.

Die Energiewende: regenerativ, revolutionär, riskant?

Professor Frithjof Staiß spricht auf Einladung des CDU-Wirtschaftsrats vor 50 Zuhörern bei den Stadtwerken Sindelfingen

VON CARMEN NUSSBÄCHER

SINDELFINGEN. Am Dienstagabend hatte der Landesverband des Wirtschaftsrates der CDU zum Thema Energiewende in die Stadtwerke eingeladen. Zirkas 50 Interessierte waren der Einladung gefolgt und diskutierten im Anschluss an zwei Vorträge angeregt über Chancen und Risiken, die das Thema für Wirtschaft und Politik birgt.

Zwei Redner waren geladen, die sich bestens mit Erneuerbaren Energien (EE) auskennen. Professor Frithjof Staiß vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg beleuchtete „Die Energiewende: regenerativ, revolutionär, riskant?“. Dr. Karl Peter Hoffmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Sindelfingen präsentierte „Die Rolle der Stadtwerke in der Energiewende“.

Als klassisches Querverbundstadtwerk bieten die Sindelfinger Stadtwerke Strom, Erdgas, Wärme, Fernwärme, Telekommunikation und Energiedienstleistungen an. In seinem Vortrag beleuchtete Dr. Karl Peter Hoffmann, was das EE-Gesetz der Bundesregierung von 2000 für den Strombereich und das EE-Wärmegesetz für die Wärmebereitstellung bedeutet – nicht nur allgemein,

sondern auch speziell in Bezug auf die Stadtwerke Sindelfingen. Zur Sprache kamen zudem die Folgen des bundesweit beschlossenen Ausstiegs aus der Kernkraft bis 2022.

Dass ein Umbau des Energiesystems Unternehmen und Politik vor große Herausforderungen stellt, ist nicht verwunderlich. Immerhin soll der Anteil erneuerbarer Energieträger von momentan etwa 20 Prozent bis 2040 auf insgesamt 80 Prozent der Brutto-Stromerzeugung angehoben werden.

Netzausbau zwingend erforderlich

Windenergie an Land und auf See, Bioenergie, Fotovoltaik, Wasserkraft und Geothermie werden in Zukunft somit noch stärker als bisher ausgebaut. Dr. Karl Peter Hoffmann präsentierte Folgen der Umstellung des Energiemixes. Aktuell seien weder der Bau neuer Kohle- oder Gaskraftwerke wirtschaftlich sinnvoll. Dafür sei jedoch der Bau von Regelkraftwerken, Speichern und ein Netzausbau zwingend erforderlich.

Für die Stadtwerke Sindelfingen bedeute dies, regionales EE-Gesetz-Potenzial zu erschließen, Erdgasnetz, Kraft-Wärme-Koppelung (KWK) und Fernwärme dezentral auszubauen und Kooperationen in der Ener-

gieerzeugung einzugehen. Zudem werde auf eine Steigerung der Energieeffizienz geachtet sowie die Komponenten „Smart Meter“ und „Smart Grid“ ausgebaut. Beim „Smart Meter“ handelt es sich um einen Energiezähler, der den tatsächlichen Energieverbrauch anzeigt und in ein Kommunikationsnetz eingebunden ist. Unter „Smart Grid“ wird die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, elektrischen Verbrauchern, Speichern und Netzbetriebsmitteln bei der Elektrizitätsversorgung verstanden.



Karl Peter Hoffmann

Als Beispiele für den Ausbau von KWK führte der Geschäftsführer der Sindelfinger Stadtwerke Contracting-Projekte mit Blockheizkraftwerken unter anderem am Gymnasium Unterrieden, dem Schulzentrum Hinterweil und der Realschule Eschenried auf. Auch in Privathäusern würden immer mehr Blockheizkraftwerke installiert. Zudem produzieren in der Heiz-

trale Grünacker bereits Blockheizkraftwerke Energie und Wärme – mit rund 1200 MW elektrischer sowie thermischer Leistung.

Die Vorteile beim geplanten Ausbau und der Verdichtung des Fernwärmeverbunds Böblingen/Sindelfingen liegen auf der Hand: eine Reduzierung des Primärenergiebedarfs sowie die Senkung von CO²-Emissionen. So sollen in Abstimmung mit dem Klimaschutzkonzept Erdgas- und Fernwärmeverbünde festgelegt werden, um eine flächendeckende, leistungsgeladene Energieversorgung zu gewährleisten. Neben anderen Sanierungsmaßnahmen sei hierfür auch ein weiterer Leitungsausbau geplant. Immerhin seien seit 2000 bereits zirka 30 Millionen Euro in den Fernwärmeleitungsbau investiert worden.

Als abschließendes Beispiel für die Stärken der Stadtwerke in der Energiewende führte Dr. Karl Peter Hoffmann schließlich die Beteiligung am EnBW-Offshore-Windpark „Baltic 1“ an, der seit April 2011 in Betrieb genommen wurde.

Dies bedeutet nebenbei eine Investition in einen Energiebereich, der momentan zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen hat und in dem Deutschland als Weltmarktführer gilt.

Datenbank weckt Neugier

Mitgliederversammlung bei Zeittausch im Kreis e.V.

SINDELFINGEN (red). Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Zeittausch im Kreis e.V. standen die Neuwahlen des Vorstandes im Vordergrund.

Vorsitzender Wolfi Knote gab einen Rückblick auf die vergangenen vier Jahre des Vereinsbestehen. „Das Ziel des Vereins – Nachbarschaftshilfe – wurde voll erreicht. Das Tauschen und gegenseitiges Helfen und auch das Engagement der Mitglieder im Verein ist voll gelungen. Noch zu tun gibt es bei der Mitgliederwerbung“, heißt es in der Pressemitteilung. Das Konzept des Tauschhandel nur über eine Internetdatenbank gewinne rapide an Akzeptanz im Verein. Die Zurückhaltung, speziell bei älteren Mitgliedern, bei der Nutzung des Internets, habe mit Einweisungen überwunden werden können, so der Verein.

Die Datenbank des Zeittausch habe auch

das Interesse von Tauschringen in den Nachbargemeinden geweckt und zu Kooperationen geführt. Nach Böblingen hat sich Bondorf im letzten Jahr für die Zeittausch Datenbank entschieden. Somit kann zwischen den drei Vereinen munter getauscht werden, „was auch tatsächlich in der Praxis geschieht“.

Zu den Neuwahlen des Vorstandes hat sich der bisherige Vorstand – mit Ausnahme des Finanzvorstand M. Küting – bereit erklärt wiederum zu kandidieren. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig entlastet. Einstimmig gewählt wurden: Vorsitzender Wolfi Knote, Vize Bodo Kleineidam, Schriftführerin Christine Mitlacher, Kassierin Christa Grieser sowie Roland Stober, Öffentlichkeitsarbeit. Im Lenkungsausschuss der Tauschvereine Sindelfingen, Böblingen und Bondorf vertritt Roland Stober und Knut Stalzer den Zeittausch.



Gruppenbild mit Damen: der Vorstand von Zeittausch Kreis Böblingen e.V.

Foto: red